

Margarita Wenzel

Abschiedstuch „Aufbewahrte Farben“

Tücher begleiten den Menschen von der Wiege bis zur Bahre. Am Anfang des Lebens sind es Windeln, die in weichen, saugfähigen Lagen seinen Körper umhüllen. Später sind es Kleider, die ihn umgeben, schützen und wärmen. Im Zusammenspiel von Material, Schnitt und Farben legen sie offen, was ihr Träger den Blicken anderer preisgeben will. Tücher schützen, schmücken und wärmen also nicht nur, sie setzen auch in Szene. Das letzte Hemd hingegen ist diskret. Von ihm weiß man nur, dass es keine Taschen hat. Man sieht es so selten. Vermutlich ist es weiß.

Weiß ist auch das Abschiedstuch, das Margarita Wenzel gewebt hat. Eineinhalb Jahre ihres noch jungen Lebens hat die Künstlerin daran gearbeitet. Viele Kilometer Garn aus einem rohweißen Baumwolle-Leinen-Gemisch hat sie zu einem Kunstwerk verwoben. Das Werk wurde geschaffen, um tote Menschen zu bedecken und ihnen damit eine letzte Ehre zu erweisen: ein und dasselbe Tuch, das immer wieder verwendet und über viele Leben gebreitet wird, und gerade kein Funktionstuch, das chemisch entkeimt oder, einmal gebraucht, gleich wieder entsorgt wird. Für alles, was in hygienischer Hinsicht erforderlich ist, sorgt ein dicht gewebtes Untertuch. Den Toten selbst bedeckt ein Kunstwerk. Unabhängig davon, wie viel Lebenskunst er in seiner Biografie entfaltet hat, nun zählt nichts mehr als die Würde seiner Person. Er hat das ihm zugemessene Maß an Leben erhalten und es gelebt. Andere sind nun auf den Wegen unterwegs, die er einst beschritt. Andere spüren wie bisher Sonne und Regen auf ihrer Haut, er selbst hingegen spürt nichts mehr. Im Gewirr der Stimmen, die sich weiterhin austauschen, ist seine Stimme nicht mehr zu hören. Auf der Bühne des Lebens gibt es nur Gastspiele, die einen dauern länger, andere kürzer. Wer diese Bühne verlässt, verabschiedet sich von seinen irdischen Mitspielern. Sie mögen um ihn trauern, aber wie sie, so ist auch er künftig nicht allein. Während sie ihr Leben neu ordnen, um die Lücke zu füllen, die er hinterlassen hat, reiht er sich ein in die große Schar derer, die im Strom des Lebens als Individuen hervorgetreten sind. Auf die eine oder andere Weise haben all diese Menschen die Welt mitgestaltet und ihr allein schon durch ihr bloßes Dasein zu mehr Farbigkeit verholfen.

KUNST-
GEDANKEN

Margarita Wenzels Abschiedstuch erzählt von all dem. In vornehmer Zurückhaltung präsentiert es sich zunächst nur im hellen Naturton der verwendeten Fasern. Diese verbinden sich jedoch nicht zu einer schlichten textilen Fläche, sondern bauen sich in regelmäßigen Abständen und geordneten Reihen zu einem Doppelgewebe auf, bei dem aus dem Trägerstoff immer wieder Erhebungen empor wachsen. Kleine, sanfte Bögen, soweit das Auge reicht. Sie alle sind weiß und auf den ersten Blick sehen diese schlaufenförmigen Bögen alle gleich aus. Erst der geneigte Blick zeigt, dass jeder Bogen eine andersfarbige Fläche überwölbt.

Die Farben, die unter den endlos scheinenden Bogenreihen leuchten, geben zusammen genommen das Farbspektrum des Regenbogens wieder. Der Genesiserzählung zufolge hat Gott diesen großen, farbig leuchtenden Bogen einst in die Wolken gesetzt, um an den Bundschluss mit Noah zu erinnern. Im Regenbogen verbürgt Gott sich dafür, alles Leben aus Fleisch und Blut auf ewig zu bewahren.

Es mag sein, dass Augen, die von Tränen verschleiert sind, für die unter den Bögen aufbewahrten Farben blind sind. Wer von der Trauer erfüllt ist, braucht Zeit für seinen Schmerz. Erst dann kann er den Trost anzunehmen, den seine Mitmenschen, aber auch der Glaube ihm anbieten. Margarita Wenzels Tuch wahrt neben der Würde der Toten auch die der Hinterbliebenen. Im Tod des Verstorbenen haben sie ihre Ohnmacht erfahren, denn trotz aller Sorge konnten sie den geliebten Menschen nicht vor dem Ende bewahren. Das zu verarbeiten wird dauern. Lange bevor das geleistet ist, müssen sie nun handeln und den gebotenen Abschied vollziehen. Es reicht nicht, vor dem Ende des Lebens einfach zu resignieren. Im Abschied ist ein letztes Mal zu bekunden, dass die Liebe stärker ist als der Tod. Margarita Wenzels Werk will dieser Stunde des Abschieds dienen, indem es zu einer letzten Tat der Liebe einlädt. Mit der zärtlichen Geste, in der man ein Kind zudeckt, das man zu Bett bringt, darf man nun den Toten bedecken und ihn so verhüllt, geschützt und durch ein Kunstwerk geschmückt aus der irdischen Gemeinschaft entlassen. Was bleibt, ist die Erinnerung an ihn und das Vertrauen darauf, dass im Strom des Lebens auch die Farbe seines Lebens aufbewahrt ist. Er selbst aber hat sich längst eingereiht in die Gemeinschaft derer, die ihm vorausgegangen sind, die sich zusammen mit ihm verabschiedet haben und die ihm nachfolgen. Sie alle sind unterwegs, ihrer endgültigen Zukunft entgegen.

Die Künstlerin legt Wert darauf, dass das Tuch eine seiner Intention gemäße Verwendung findet. Interessenten wenden sich dazu bitte an die Redaktion.



Margarita Wenzels Abschiedstuch „Aufbewahrte Farben“, Baumwoll-Leinen-Gewebe, 158 x 223 cm